

# Fam. Nymphæaceæ. Seerosengewächse

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Bericht über die Thätigkeit der St. Gallischen  
Naturwissenschaftlichen Gesellschaft**

Band (Jahr): **21 (1879-1880)**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## 2. Fam. Berberideæ. Berberitzengewächse.

**Bérberis L. Berberitze, Sauerdorn.**

**B. vulgáris L. Gemeine B.** In Hecken, Gebüsch, an Waldrändern in der Ebene und Bergregion durch das ganze Gebiet; steigt bis zu 1200 M. hinauf (*Calveis, Kreuzegg: Th. Schl.*).

## 3. Fam. Nymphæaceæ. Seerosengewächse.

**1. Nymphæa Sm. Seerose.**

**N. alba L. Weisse S.** In Gräben und Sümpfen dem ganzen Laufe des Rheines und der Linth folgend, ebenso an den Ufern des Boden- und Zürchersees. Ueberdies zerstreut in Teichen und Lachen bei *Werdenberg, Häggenschwil, Watt* bei *Mörschwil, Magdenau, Züberwangen, Wil* etc.

Höchster bisher bekannter Standort für unser Gebiet: *Schwendisee* (1148 M.) südlich von *Wildhaus* (*Stud. Baumgartner*).

*Brügger* fand am 28. August 1856 in den Gräben längs der Strasse von *Gams* nach *Haag* eine Form, welche sich der *N. semiaperta Klinggrf.* nähert. Narbe orangegelb, 11 bis 19strahlig, Strahlen am Grunde dreiriefig, indessen verläuft bloss eine Riefe bis zum Rande, so dass jene doch nur einspitzig sind; das Mittelsäulchen der Narbe konisch erhaben; Kronblätter 12—18. Die Blüthen waren Nachmittags 4 Uhr nur halb geöffnet. Daneben fanden sich typische Früchte der *N. alba* mit flachem Mittelsäulchen.

Hie und da kommen im Gebiete auch Formen der *N. alba typica* vor, welche hinsichtlich der *Staubgefässe* mit *N. semiaperta* übereinstimmen.

**2. Nuphar Sm. Teichrose.**

**1. N. lúteum Sm. Gelbe T.** Meist in tiefen, moorigen Gräben und in langsam fliessenden Bächen am Laufe der

Linth von *Weesen* bis zum *Zürchersee*, dergleichen längs des Rheines von *Werdenberg* bis zum *Bodensee*, ebenso an den sumpfigen Uferstellen des letztern bis nach *Arbon*. — Als weit höher gelegene Standorte sind sehr beachtenswerth der *Schönenboder-* (1092 M.) und der *Schwendisee* (1148 M.) bei *Wildhaus*.

2. *N. pumilum* Sm. **Kleine T.** Einziger Standort: *Gräppelen-See* 1308 M., Gemeinde *Alt St. Johann* im Ober-*toggenburg*. Zuerst von *Dr. Girtanner sen.* dort gefunden, meist Anfangs August blühend.

*Frisch* untersuchte Exemplare ergaben folgende Merkmale: *Blüthenstiele* röthlich, in der Nähe der Blüten allmählig in's Grüne übergehend. — *Blüthen* ungefähr  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{2}{3}$  so gross wie bei *N. luteum*; die fünf *Kelchblätter* verkehrt eiförmig, aussen grün, mehr oder minder breit schwefelgelb berandet, und zwar kommen bei der gleichen Blüthe fast ganz grüne und mehr als halb gelbe Blätter vor, fettglänzend, innen gelbgrün, selten ganz gelb, weniger stark glänzend als aussen; *Kronblätter*  $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{3}$  so lang als die Kelchblätter, in unbestimmter Zahl (9—13), deutlich benagelt, der Nagel hellgelb,  $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{3}$  so lang als die fast dottergelbe Platte, letztere bei vielen, namentlich bei den frisch aufgeblühten Exemplaren, mit zahlreichen langen Wimperhaaren besetzt; *Staubgefässe* viele, anfangs dem Stempel anliegend, später nach aussen zurückgerollt, Staubfäden ungefähr so breit wie die Antheren, die frisch geöffneten Antheren kaum länger wie breit; Narbe des *Stempels* sehr schön ausgerandet, 9—12strahlig, grün, die Strahlen mehr oder weniger hellbraun. — *Frucht* eiförmig, unter der Narbe halsartig verengt, der Hals mit so vielen Furchen als die Narbe Strahlen hat, die Zacken der Narbe viel stärker hervortretend als zur Blüthezeit, der Rand daher fast gekerbt. *Kelchblätter* blei-

bend. — *Blätter* 8—14 Cmtr. lang, ebenso lang bis  $1\frac{1}{4}$  so lang wie breit, am obern Ende abgerundet, Lappen  $\frac{3}{8}$ — $\frac{2}{5}$  von der Länge des Blattes ausmachend, divergirend, mit abgerundeter Spitze; der Rand häufig deutlich gewimpert, die Unterseite mit anliegenden, kurzen Haaren dicht besetzt, die Oberseite glatt und nackt.

Die Exemplare aus dem *Hüttensee* (Zürich) unterscheiden sich von den unsrigen durch die meistens nicht unwesentlich kleinern Blüthen und Blätter; ferner sind letztere verhältnissmässig etwas schmaler, und ist ihr oberes Ende, sowie die beiden Lappen spitziger.

#### 4. Fam. Papaveraceæ. Mohngewächse.

##### 1. Papáver L. Mohn.

1. *P. Rhœas* L. *Klatsch-M.* Durch das ganze Gebiet verbreitet, aber nur so weit der Getreidebau reicht, berührt desshalb vom Kanton Appenzell nur den äussersten östlichen Grenzstreifen. Wächst ausser auf Getreidefeldern auch an Rainen, auf Kies- und Sandplätzen, dessgleichen im Rheinthal in Rebbergen.

2. *P. dúbium* L. *Zweifelhafter M.* In den Bezirken Ober- und Unterrheinthal sehr verbreitet, sogar häufiger als der vorhergehende; kommt ferner gar nicht selten als Getreideunkraut vor in den Bezirken Untertoggenburg, Wil, Gaster und See. Im Oberland bisher bloss bei *Vättis* (940 M.) von *Brügger* beobachtet. Scheint völlig zu fehlen von Rorschach weg bis Gossau, während sich in der gleichen Gegend *P. Rhœas* sehr häufig zeigt.

*P. somníferum* L. *Garten-M.* tritt hie und da verwildert auf, ohne sich jedoch für bleibend anzusiedeln.